

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791

14.3.1791 (Nr. 32)

Nr. 32.

Carlsruher

Montags

I 7



Pag. 161.

Zeitung.

den 14 Merz.

9 I.

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Petersburg, vom 14 Febr.

Der General en Chef, Graf von Soltikoff, ist vorgerufen von seiner Reise, welche er an die Gränze von Kurland und Pohlen gethan hat, in untre Stadt zurückgekommen. Man sagt, er habe unsrer Monarchinn einen genughuenden Bericht von der unter seinen Befehlen stehenden Armee, die tzt in Liefland und den pohlnischen Provinzen vertheilt ist, und die, bereit auf jeden Vorfall, schon aus 60 Bataillons Infanterie, 12 Bataillons Grenadiers, 80 Eskadrons Kavallerie und 12 Regimentern leichter Truppen, die alle im Feuer gewesen sind, besteht und die noch mit verschiedenen vermehrt werden wird, abgestattet. Die Artillerie hat einen Park von 200 Kanonen, ausser den Regiments-Stücken. Gedachter Graf von Soltikoff ist von dem Ingenieur, Generalmajor von Suchtelen, der die Funktion eines Generalquartiermeisters von der Armee versieht, begleitet worden. Wie man vernehmen, so soll benannter General en Chef sich haben verhalten lassen, daß die unter seinem Befehl stehenden Truppen nicht agiren würden, so lange die von den benachbarbarten Mächten sich ruhig halten; sollten diese aber zu nahe kommen, so würde er gewiß nicht stille sitzen. Unterdessen hat er den schärfsten Befehl erttheilt, eine gute Disziplin zu beobachten. Außer dieser Armee wird noch ein Korps von 30,000 Mann von der großen Armee auf die Gränze von Klein-Rußland detaschirt.

Temeswar, vom 16 Febr.

Ein Schreiben aus Orsona, ohne Datum, meldet folgendes: Den ersten dieses um Mitternacht verspürten wir Insulaner eine gewaltige Erderschütterung, wodurch manche, so wie ich selbst, aus dem Bett gehoben und Fenster, Gläser, Tische, Stühle und auch die Feuerwehre der Infanteristen dergestalt unterein-

ander geschüttelt wurden, daß wir alle Augenblicke das Opfer eines Neptuns zu werden fürchteten. Einige setzten die Dauer dieses Bedens auf 2 Minuten; allein es ist zu vermuthen, daß ihnen im Schrecken alles zu lang angehalten habe.

Rom, vom 19 Febr.

Man hat gegründete Hoffnung, daß bey Gelegenheit der nahen Durchreise Ihrer Königl. Majestäten von Neapel durch hiesige Stadt die alten Streitigkeiten des Päbstl. Stuhls mit dem Hof von Neapel, gänzlich werden ausgeglichen werden. Deste unangenehmer lauten die Nachrichten aus Frankreich. Die Nationalversammlung verlangt, daß der Cardinal Bernis, hiesiger französischer Gesandter den Bürgereid ohne Ausnahm und Einschränkung ablege, oder abdanke. Allein Se. Eminenz sind standhaft und wollen lieber alles verlieren, als auch in dieser Forderung nachgeben. Unterdessen macht Herr Cardinal Bernis Anstalten, die beyden Tanten des Königs, in seinem Ballast aufzunehmen. Se. Eminenz haben dem heil. Vater in einer feyerlichen Audienz davon die förmliche Anzeige gethan; auch der Französische Erzbischoff von Sens hat dem Päbstlichen Stuhl angezeigt er sey entschlossen, der Zeit und den Umständen nachzugeben und die nach der neuen von der Nationalversammlung vorgeschriebenen Ordnung gewählten Bischöffe zu consecriren.

Neapel, vom 22 Febr.

Die Nachrichten aus Calabrien lauten noch immer sehr beunruhigend. Selten vergeht daselbst ein Tag, wo man nicht Erdstöße verspürt. Auch die Insel Sizilien wird durch diese Landplage geängstigt. In Castania erhob sich den 20ten Jan. ein fürchterlicher Sturmwind, welcher das Meer zu einer entsetzlichen Höhe

erhob und Fenster und Ziegel mit sich fortnahm. Zugleich war die ganze Atmosphäre mit feurigen Dünsten angefüllt, die der Luft eine rothe Farbe gaben. Nach einigen heftigen Erdstößen legte sich der Sturm. Zwey Meilen von Catania versanken zwey beträchtliche Hügel und wurden in tiefe Thäler verwandelt.

Stockholm, vom 22 Febr.

Es wird hier eine Expedition nach Marokko zubereitet, welche der Oberste Rosenstein kommandiren wird. Sie wird zugleich die gewöhnlichen Geschenke für den Kaiser mitnehmen. In unsern Provinzen herrscht schon der Frühling, nur in den Gegenden, die weiter nordwärts als Upland liegen, bedient man sich noch der Schlittensfahrt.

Hier wird iht viel Provisson, Munition &c. angeschafft. Auch sind Kontrakte für Zelte und andre Bedürfnisse der Armee gemacht worden. In verschiedenen am baltischen Meer gelegnen Provinzen, so wie auch in Ostgothland und Smoland, wird Getraide und Fourage zusammengebracht.

Warschau, vom 23 Febr.

Fürst Potemkin befindet sich noch in Jassy. Generals Suwarows Korps blockirt Brailow an der Donau und man steht in der Erwartung, daß dieser Platz durch Hunger zur Uebergabe wird gezwungen werden, da es gewiß zu seyn scheint, daß die Russen keine Leute daran wagen wollen. Ein erneuertes Gerücht läßt den Admiral Duschakow nochmals die Stadt Barna erobern; es wird aber wohl wieder unbesätigt bleiben, so wie die Einnahme von Anapa. Aus Sissow hat man nun die authentische Nachricht, daß Oesterreich und die Pforte über den Präliminarpunkt: „Daß alles von beyden Seiten in den Stand wieder zurückgebracht werden soll, worinn es sich vor dem Anfang des Kriegs befunden hat,“ eins sind. Man sollte nun anfangen, an dem Traktat selbst und der Bestimmung der Art zu arbeiten, wie die Oesterreichischen Erobrungen geräumt werden sollen.

Thorn, vom 23 Febr.

Aus Ostpreussen erhält man die Nachricht, daß zuerst die schwere Artillerie aufbrechen werde, sobald die letzten Befehle zum Marsch eingetroffen seyn würden, und im Fall eines Kriegs sollte der Anfang mit einer Belagerung gemacht werden. Aus Danzig schreibt man, in dortiger Gegend nähmen die Kriegsgerüchte zu. Man sagt, eine Großbritanische und Holländische Eskadre würde in der Ostsee erscheinen und die Preussischen Truppen bald Befehl zum Vorrücken, auch eine große Verstärkung an Kanonen erhalten, zu deren Fortbringung 2000 Pferde befehlt werden sollten. Die Gerüchte, daß Danzig im Fall

der weiteren Verbreitung des Kriegs von Preussischen Truppen besetzt und in Depot genommen werden, erneuern sich, bedürfen aber noch Bestätigung.

Rom, vom 26 Febr.

Die Kapuziner aus Frankreich haben bey dem Vater um die Freyheit gebeten, in den Kirchen zu dürfen, um ihrem Orden gemäß abzuweihen zu können. Allein Ihre Heiligkeit befahlen dem General des Ordens, keinem die gewöhnliche sams und Reisebriefe zu erteilen, sondern alle französische Kapuziner zu ermuntern, daß sie gegenwärtiger Unruhe standhaft in Frankreich bleiben und das Ende ihres Schicksals gelassen abgeben, so wie auch durch ihre Andacht, Frömmigkeit und das Volk stärken sollen. Die hier sich aufhaltende, reich gesüchtete Bischöffe erwerben sich durch ihr Verhalten allgemeine Achtung. Daß der Neapel sich die Charwoche durch in Rom werde, ist nun ausser Zweifel. Die Villa wird deswegen prächtig eingerichtet und die findliche Kunstfachen in Ordnung gebracht. Des demanns Cagliostro's Prozeß und Strafe in eine ewige Gefangenschaft verwandelt werden ist das Urtheil über den geflüchteten Stern ist das Urtheil über den geflüchteten gi wegen unternommener, aber nicht gelungenen des Kardinal Governatore Carandini worden. Fürst Chigi ist aller seiner Besitzung des bey dem Conclave gehaltenen Marschallamts stigt und zu einem ewigen Festungsarrest worden. Baldini, ein verdorbener Lucca, als Werkzeug der Vergiftung, ist aus Asisi, zu zährigem Arrest verdammt dessen Glück noch war, daß er kein stieffentlich vorbereitet hatte.

Regensburg, vom 26 Febr.

Bev der Reichsversammlung ist bereits Schreiben seinem ganzen Inhalt nach worden, welches der Churfürst von König von Frankreich schon unterm erlassen hat; der Churfürst hat sich den Besfall dadurch erworben, daß er in die Erzbischoff, denen Eingriffen der in seine über die Bisthümer Strassburg, von unsürdenklichen Zeiten hergebrachten tanrechte, sondern auch als Erzkanzler der Deutschen Reichsgeseze, (custos legum) der legung derselben, seine gesetzliche Protestation nem seiner hohen Würde ganz angemessnen gengesetzt hat. „Als Erzbischoff (sagt er) könne

nicht angeben, daß die Nationalversammlung ihre Decrete in Vollzug bringe, welche eine ganze Umwälzung der geistlichen Gouvernements nach sich ziehen und dem Friedensschlusse gerade entgegen stehen, die Frankreich mit dem Deutschen Reich geschlossen habe; eben so wenig könne er auch nachsehen, daß seine Metropolitanechte, die er über 1000 Jahre ruhig ausübt habe und wovon sein Erwerbungsstiel in dem Westphälischen Friedensschlusse als der Grundlage des Europäischen öffentlichen Staatsrechts liege, unterdrückt werden sollen. „ Als Erzkanzler des Reichs aber, habe er die Pflicht auf sich, die Reichsgesetze zu handhaben, nicht bloß diejenigen, welche die Deutschen Reichsglieder unter sich zu beobachten haben, sondern auch diejenigen, an deren Festhaltung auswärtige Staaten, mit denen sie errichtet worden, gebunden seyn; eben diese Pflicht bestimme ihn, die drohende Gefahr der gänzlichen Veränderung des Münchener Friedensschlusses, dem Kaiser und Reich vorzutragen. Er lebe jedoch der sichern Hoffnung, sowohl der König als die Französische Nation, werde ihn noch in Stand setzen, daß er dem Deutschen Reich die Anzeige von der Hebung der vorliegenden Beschwerden machen könne. “

Haag, vom 26 Febr.

Nach einigen Briefen aus London ist jetzt das Großbritannische Ministerium mit dem Französischen in Unterhandlung, um letzteres zu bewegen, von der mit Sipposaid geschlossenen Allianz abzusehen.

Kopenhagen, vom 1 Merz.

Ungeachtet aller laufenden Gerüchte kann man doch ziemlich sicher seyn, daß Dänemark auch dieses Jahr den lieben Frieden beybehalten und seinem System getreu bleiben wird.

Wien, vom 2 Merz.

Seit einigen Tagen werden hier alle Arbeitsleute und Maurer, die freiwillig an der Ausbesserung der Fehngen an der Donau arbeiten wollen, aufgeschrie- den. Der Theil unser Truppen, der sich den Win- ter über in der Wallachey befand, hat verschiedene Bataillone erhalten, welche auf einen Feldzug im künftigen Frühjahr deuten. Die Wallachischen Grenzregi- menter sollen durch das Mihalovitschische Freikorps er- gänzt werden und dann soll noch andre Mannschaft in die Wallachey nachrücken, um die den Russen zu- geschagte Zahl von 30,000 Mann voll zu machen. Als man hier in Wien mit allgemeinem Vergnügen erfuhr, daß der König von Preussen seinem großen Will eine Statue zu Pferd von Bronze wolle errich- ten lassen, machte man dabey folgende Bemerkungen: Der für die zeichnenden Künstler hergegebene Plan ist schon aufgeschaggt und erhaben; allein er erschöpft seinen großen

Gegenstand nicht ganz. Friedrich der Große im rö- mischen Friedenskleid, mit dem Lorbeer bekränzt, den rechten Arm empor streckend, gleichsam damit sein Volk schützend und segnend, recht gut. Aber was charakterisirt den Mann, dessen Genie sich über alles verbreitete, den Philosophen, den Dichter, den Schrift- steller, der die Flöte aus der Hand legte, die Feder ergriff — und sein eigener Geschichtschreiber war? Wo das ihm so ganz eigne Costum an Tracht und Haltung des Körpers, das in seinem ganzen Wesen mit verflochten zu seyn schien? Die Statue soll auf inländischem Bruchstein ruhen. Doch auf schles- sischem Marmor ein Denkmal für die Nachwelt, daß Friedrich eben mit Begnehmung dieser äußerst wich- tigen Provinz die ganze Reihe Vergrößerungen seiner künftigen Länder eröffnete.

Man sagt daß ohngeachte der Großvezier alle erdenk- liche Mittel angewendet habe, seine Würde beyzubehalten, die Pforte dennoch einen andern ernannt habe. Es soll der bisherige Münzmeister des osmanischen Reichs seyn. Das ist also im Grund eben das, als wäre der Reichsmünzwardem zum Reichs General- feldmarschall ernannt worden.

London, vom 2 Merz.

Laut Briefen aus Kopenhagen soll der dortige Hof im Begriff stehen, dem dreysfachen Bündniß zwi- schen Preussen, Großbritannien und Holland beyzutret- ten, welches uns den Vortheil gewähren würde, einen sichern Aufenthalt für unsre Flotte in den Nordischen Gewässern zu erhalten; ein Umstand, welcher die der- maligen Friedensunterhandlungen zwischen Rußland und der Ottomannischen Pforte sehr leicht befördern kann.

Berlin, vom 2 Merz.

Zwischen unsrem und dem Russischen Hof sind seyd geraumer Zeit gar keine politische Verhandlungen wei- ter gewesen. Aber das System unsers Hofes in Ab- sicht des Gleichgewichts in Norden und Osten wird nicht allein von Großbritannien und Holland, sondern auch von mehreren Europäischen Höfen unterstützt und es sind deshalb Erklärungen in Petersburg geschehen, deren Wirkungen und Erfolge man abwarten muß. Morgen werden die nach Preussen bestimmten 400 Mann Artillerie von hier aufbrechen, wofern bis da- hin die Umstände sich nicht ändern. Mit einiger Wahrscheinlichkeit will man jetzt behaupten, daß Dan- zig von unsern Truppen besetzt und in Depot genom- men werden wird. Der Türkische Gesandte, welcher das Berliner Publikum jetzt ungemein beschäftigt, ist ein artig munterer Mann, spricht nur sehr wenig

Deutsch, aber ziemlich gut Französisch. Er wird vom frühen Morgen bis in die späte Nacht von einer Menge Volks gleichsam blockirt und sowohl vornehme als geringe Personen besuchen ihn wechselsweise. Bey den Gastmalen, wozu man den Gesandten eingeladen hat, ist er lustig und guter Dinge und läßt sich recht wohl schmecken. Die Speisen, die alsdann auf die Tafel kommen, muß sein mitgebrachter Mundkoch zubereiten, wozu nichts von Schweinefleisch kommt und sie müssen in neuem Geschirre gekocht werden. Zu seinem Unterhalt bekommt er vom König täglich 50 Dukaten und für sein Gefolg einen Hammel und 20 Hühner. Dieses Vieh wird aber alles lebendig geliefert. Er ist ein Freund von Blumen, daher ihm der König einige mit Blumen besetzte schöne porzellanene Vasen aus hiesiger Fabrick geschenkt hat.

Venedig, vom 2 Merz.

Graf von Artois ist noch nicht von hier abgereist, man glaubt, er werde die Ankunft Ihrer Königl. Majestäten von Neapel, wie auch des Kaisers erwarten, bevor er Venedig verläßt. Laut Berichten aus Constantinopel ist die Bestürzung über den Verlust von Ismail unbeschreiblich, aber auch der Entschluß des Großsultans Selim, den Krieg mit größtem Nachdruck fortzusetzen, unabänderlich. Er wird mit einem außerordentlichen Korps Janitscharen und mit 30,000 Mann asiatischer Reuterey im May nach Adrianopel aufbrechen. Die ganze Osmannische Armee erhält, so lange der Krieg gegen die Russen noch dauern wird, doppelten Sold und vom Musti General Absolution. Allen Christen, von welcher Parthie sie auch seyn, wird, wofern sie die Waffen gegen die Russen ergreifen, auf Lebenslang die Kopfsteuer nachgelassen und sie können bis zu der Würde eines Pascha avanciren. Die Großbritannische und holländische Kaufleute führen eine Menge Kanonen und Kriegsbedürfnisse nach Constantinopel und ein gewisser Europäischer Gesandter hat dem Divan sehr nachdrücklich und augenscheinlich bewiesen, daß man Rußland am sichersten dadurch überwinden könne, wofern man den Krieg in die Länge ziehe, indem sie dadurch an Geld und Menschen ganz erschöpft würden. Die Pforte habe Geld genug in ihren Schätzen und wofern die europäische Turkey an Mannschaft erschöpft sey, so könne und müsse Asien und die Barbarey Truppen genug stellen. Auch müsse man die zahlreiche Völkerschaften der großen Tartarey gegen Rußland durch Geschenke und Geld bewaffnen.

Wien, vom 3 Merz.

Der ganze gegenwärtige Stand der Dienst und nicht Dienstleistenden Generalität, besteht aus 13

Feldmarschällen, 19 Generals der Artillerie, 13 Gen Tab
nerals der Kavallerie, 85 Feldmarschalllieutenants, 1
244 Generalmajors, Davon haben 7 Feldmarschall
12 Generals der Artillerie, 4 Generals der Kavallerie
rie, 26 Feldmarschalllieutenants und 30 Generals
jors den Marien Theresien Orden.

Berlin, vom 5 Merz.

Aus Szigow ist unter dem 15ten Febr. die Nachricht eingelaufen, daß der bisherige Großvezier Pascha zu Schiumla abgesetzt, und enthauptet worden sey, welches bey den Ottomanen eine große Freude verursacht hat, weil dieser Jussuff derjenige welcher den gegenwärtigen Krieg angefangen und erste Kampagne mit so vielem Nachdruck in dem meswarer Bannat geführt, auch durchgehends den eines braven und klugen Bezierr hat. Uebrigens die Nachrichten falsch, welche in so vielen Zeilen verbreitet worden sind, als ob die Friedensunterhandlungen zu Szigow aufgehoben, oder unterbrochen wesen wären. Es ist natürlich, daß dergleichen Verhandlungen nicht immer in einem Weg und gleichen Schritten fortfahren können und daß sie weilen auf einige Tage unterbrochen werden und die türkischen sowohl, als die Kaiserl. Bevollmächtigten an ihre Höfe davon Bericht abstatte neue Verhaltensbefehle einholen. Dieses ist in sehung gewisser Traktaten vorgekommen, welche Wiener Hof nach dem Frieden von Belgrad der Pforte über die freye Schifffahrt in dem schwarzen und weissen Meer geschlossen und deren Verbindlichkeit und Erneuerung die türkischen Bevollmächtigten anerkennen wollen; doch aber endlich, bloß auf den Namen des Königl. Preussischen Bevollmächtigten, runter nachgegeben haben.

Paris, vom 6 Merz

Victor Broglio Marschall von Frankreich, wird solcher, mit seinem ganzen seitherigen Gehalt, von seiner alten, langen und dem Staat treu geleisteten Dienste, auch wegen seiner kränklichen Gesundheitsstände im Auslande, beybehalten. Den 5ten wurde in der Nationalversammlung decretirt: der 1ten April d. J. an soll die ganze Gesellschaft der Generalpächter und der allgemeinen Verwaltung aufgehoben seyn. Die Art der künftig zu leistenden Rechnung soll noch bestimmt werden. Zur allgemeinen Verwaltung ernennet man für die Gebührende welche den 1ten April und 1ten May erhoben werden sollen. Gleich nach öffentlicher Bekanntmachung dieses Decrets sollen die District Directoren unter ihrer Departements Directoren von allem vorräthigen

3 Ge- gen Taback, Salz, beweglichen und unbeweglichen
und Gütern, welche ehedessen diese Generalpächter zu ihrer
Schulle, Verwaltung brauchten, ein Inventarium machen.
avalles, Nach diesem fällt alles der Nation anheim, worüber
Rechnung gehalten wird.

Brüssel, vom 7 Merz.

Die Verordnung des Rathes von Brabant vom 2ten
dieses hat den Anhängern des van der Noot und der
Hassin, and da- Stände viel Vergnügen gemacht, so daß sie unter ein-
ander verschiedne Freudenmahle veranstaltet haben.
nenn gro- Dazwischen waren der 5 und 6te Artikel für die Buch-
ge ist, händler und Buchdrucker, welche seit dem Einzug der
id die österrichischen Truppen bloß durch die vielfältigen
n Auf Schmähechristen eine ziemliche Nahrung fanden, ein
s und theil, welche sich die Gesellschaft der Freunde der all-
Hand gemeinen Wohlfahrt nennt, wurde nicht wenig bestürzt,
en ge weil sie glaubte, in dieser Verordnung gewissermaßen
un- ein Mittel zu sehen, wodurch man ihr den Mund
mit schließen könne. Dem zufolge entschloß sich gesagte
e zu Gesellschaft den 2ten dieses ihre Arbeit einzustellen,
üssen, bis man sehe, was auf die den 9ten Febr. von den
uffert Einwohner Brabants an den Kaiser gestellte Bitt-
Bevoll- schrift erfolgte, sie möchte durch den Inhalt der Ver-
n und ordnung unangenehmen Folgen ausgelegt seyn. Diese
der Gesellschaft fertigte daher eine Deputation an den Gra-
d mit fca von Mercy, welcher ihr eine sehr vergnügende
erzen Antwort ertheilte, nemlich: „mehrgesagte Verordnung
schick nicht betreffe die Gesellschaft keineswegs. Se. Maj. wür-
f Zu den es nicht ungerne sehen, wofern ihre Einsichten,
da ihre zur Wohlfahrt des Vaterlands und zur Eh-
re des Throns zielende Absichten mit jenen des Sou-
vernements mitwirkten und daß der Gesellschaft deshalb
allerdings der Weg der Pressen offen stünde.“

Aus Breda vernimmt man, daß van der Noot und
van Eupen sich zu Bergopzoom niedergelassen haben.
Ersterer hält sich ganz stille und unbekannt; der andre
aber zeigt sich öffentlich und hat sogar Erlaubniß,
güßl. Dienste zu thun. Auch befinden sich die Herren
Lami und Gabeau, die das Schloß zu Antwerpen
übergeben haben, nebst dem Solares eben daselbst.
Sie haben noch viele andre Revolutionsschmiede bey
sich, welche ihnen ihr Bisgen Gold aufzuehren helfen
und noch immer ihren Freyheitsstraum fortträumen.
Das Decret der französischen Nationalversammlung
wodurch alle geistliche Güter als ein Eigenthum der
Nation erklärt werden, hat verschiednen Hochstiftern
der niederländischen Provinzen, besonders Dornick,
Wern, Brüggen u. s. w. ein ziemliches von ihren Ein-
künften abgezwaht. Dagegen sind jene geistliche Gü-
ter in unsern Landen, welche der Clericoy zugehörten,
von dem Kaiser anheim gefallen, weil eben dieses De-

cret den geistl. Stand aufhebt. Um nun das Deficit
an ihren Einkünften zu ergänzen, hat das Kapitel zu
Dornick und sogar das Kapitel zu Cambrai, eine
Deputation nach Brüssel gesandt, um von dem Mo-
narchen von denen ihm anheim gefallenen Gütern eine
Vergütung für die ihnen in Frankreich genommenen
Einkünfte zu erwirken.

Rheinstrom, vom 7 Merz.

Da igt öfters die Rede von dem Kongressort Szi-
stow ist, so wird es hoffentlich nicht unangenehm seyn,
folgende wahre Beschreibung von zuverlässiger Quelle
hier zu finden: Sziistow, oder Sziistove, eine türkische
Stadt in Bulgarien, vor Alters Sebastum genannt,
eine römische Pflanzstadt, liegt zwischen Nikopolis und
Rudschuck ganz nahe an der Donau, wo sie die Wal-
lachey von Bulgarien scheidet. Sie ist auf 2 Anhö-
hen gebaut, zählt 4000 meistens auf türkische Art ge-
baute und mit Ziegeln gedeckte Häuser, die größtent-
heils mit Mauern umgeben sind, um das Frauen-
zimmer zu verbergen. Die Gassen sind schlecht ge-
pflastert und meistens sehr enge. Die Anzahl der
Einwohner erstreckt sich auf 20000 Seelen. Die Ein-
wohner sind gute stille Leute. Alle, die etwas im
Vermögen haben, treiben Handel mit Leder und Baum-
wolle. Die meisten gehen igtiger Zeit um 8 Uhr Abends
zur Ruhe. Die Türken haben mehrere Moscheen; die Grie-
chen (Bulgarien) verschiedne Kirchen. Die Gegend
ist sehr angenehm. Hinter der Stadt sind viele frucht-
bare Hügel und Gebirge, wo gutes Getraide und
Wein wächst, der besser und wohlfeiler ist, als der
aus der Wallachey. Die Luft in Bulgarien ist über-
haupt rein und gesund, eben so das Wasser. An Le-
bensmitteln ist kein Mangel, besonders igt bey dem
Friedenskongress, da von allen Seiten her Zufuhr und
Zusammenfluß in Sziistow ist. Die Stadt und Ge-
gend wird von einem türkischen Statthalter regiert.
Die Fenster der Häuser sind mit hölzernen meistens
roth angestrichnen Gittern versehen, die Zimmer der
ansehnlichen Häuser mit sauberer Tischlerarbeit ausge-
täfelt und mit Divans versehen, die mit kostbaren
Teppichen und Polstern bedeckt sind. Die Kongressmit-
glieder haben also wohl nicht Ursache, mit dem Ort
unzufrieden zu seyn.

Strasburg, vom 11 Merz.

Bestern wurde von sämtlicher hiesiger Handlungs-
gesellschaft das decretirte Handelsgericht gewählt und
besteht aus folgenden 5 Mitgliedern und 3 Stellver-
tretern (Suppleants) Herrn Schubart, Vater, gewes-
nen Rathsherrn, als Präsidenten, den Herren Peter
Maino, Thomas Wachter, Joseph Faben, und Jo-
hann Georg Scherz, als Besizern und den Herren
Niclaus Leonhard Marchand dem Jüngern, Johan-

Vicarien.

Vermischte Nachrichten.

In Rußland im Schuidlischen Kreise war vor einigen Jahren ein Bauer mit Nahmen Fedor Bassiliow ansässig, welcher zweymal verheyrathet war. Seine erste Frau gebahr ihm 27 male und brachte viermal Vierlinge, siebenmal Drillinge und sechszeihenmal Zwillinge, in allem 69 Kinder zur Welt. Sie starb, der Mann nahm das zweyte Weib und zeugte mit ihr zweymal Drillinge und sechsmaal Zwillinge, überhaupt achtzehn Kinder. Dieser Mann zeugte also mit zwey Weibern 87 Kinder, wovon bey der letzten Zählung noch 83 lebten. Führt dieses ungeheure nordische Reich so fort, sich zu vermehren, so kann es in 100 Jahren leicht 250 Millionen Menschen erhalten. Im Jahr 1788 war die größte Zahl 30 Millionen.

AVERTISSEMENT.

Carlsruhe. In Macclors Hofbuchhandlung allhier ist wieder ein ganz neues Assortiment von französischen niedlichen Pappiertapeten und Borduren, allerley kleine und ganz neue Dessains mit ächten guten Farben und auf dauerhaftes Papier angekommen und um sehr billige Preise für 1 fl. 15 kr. bis auf 2 fl. 45 kr. das Stück zu haben.

Carlsruhe. Da über das verschuldete Vermögen der Schumacher Johann Georg Sörnerischen Eheleuten dahier der Samt. Prozeß erkannt und Tagfarth zur Schulden Liquidation auf Dienstag den 26. April dieses Jahres anberaumt worden ist; so werden alle dieienige, welche an gedacht Schumacher Fürstliche Eheleute Forderung zu machen haben, hiemit vorgeladen, auf gedachten Tag Morgens um 10 Uhr entweder in eigener Person oder durch Bevollmächtigte unter Mitbringung ihrer Urkunden dahier auf dem Rathhaus zu erscheinen, um ihre Forderung zu liquidiren, andern Falls sie sich gewärtigen müssen, daß sie damit nicht mehr werden angehört werden. Carlsruhe den 9. Merz 1791.

Oberamt allda.

Carlsruhe. Wer an den hiesigen Burger und Wagnermeister Johannes Pfersch den Jüngern etwas zu fordern hat, soll sich Donnerstags den 3. ten dieses Monats unter Mitbringung der Beweise und Urkunden auf dem hiesigen Rathhaus vor dem Oberamtlichen Commissario einfinden, gehörig liquidiren und des Weitern sich gewärtigen, bey Verlust der Forderung. Carlsruhe den 10. Merz 1791.

Oberamt allda.

Carlsruhe. Das in die Verlassenschaft des verstorbenen Johann Jakob Ertlichen Wittib geblieben in der sogenannten Waldgasse neben Ballmeister und dem Webermeister Berger aeligne Haus, hintergebäude und sonstige Zugehörde, wird den 28ten dieses Monats auf dem allhiefigen Rathhaus ein vor allemal öffentlich versteigert, und dem annehmlichen Gebott dem Meistbietenden ohne Vorbehalt einer Ratifikation zugeschlagen werden. Welches anmit öffentlich bekannt gemacht wird. Carlsruhe den 10ten Merz 1791.

Kastatt. Nachdem über das verschuldete Vermögen des verstorbenen Herrn Hofrath Doctor Wolff der Samtprozeß erkannt worden ist, so wird termin ad liquidandum et certandum super prioritatem den 17ten des künftigen Monats Merz dergestalt hiermit anberaumt, daß alle dieierige, welche an Herrn Defunctum etwas zu fordern zu haben glauben auf besagte Tagfarth dahier im Sterbhaus erscheinen ihr vermeintes Vorzugsrecht deduciren und ihre weise sogleich mitbringen, im nicht Erscheinenden aber gewärtigen sollen, daß sie von diesem Samtprozeß gänzlich werden ausgeschlossen werden. Kastatt bey Oberamt den 26. Febr. 1791.

Oberamt allda. Da der hiesige Georgijahrmarkt auf Ostermontag fällt, so steht man sich bewegen, gedachten Georgijahrmarkt Montags den 2ten May zu halten, welches hiedurch zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht wird. Kastatt den 12ten Merz 1791.

Oberbürgermeister und Rath dahier Mühlheim. Alle dieienige, welche an das verschuldete Vermögen des ausgetretten Chirurgen Albers von Dottingen etwas zu fordern haben, sollen sich bey der auf Montag den 4ten April angestellten Liquidations und Prioritäts-Handlung mit ihren Urkunden um so gewisser zu Dottingen in dem Birthshaus vor dem Theilungs-Commissario einfinden, als man bey nicht geschehender Erscheinung mit ihren Forderungen abweisen wird. Sign. Mühlheim, den 7. Merz 1791.

Oberamt Badenweiler. Emmendingen. Alle, so an Michel Peter und Hansjerg Glinzig von Rödningen, Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Dienstag den 22ten Merz vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in dem Löwen zu Rödningen unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen und das Weitere abwarten sollen, bey Strafe des Ausschlusses. Emmendingen den 27ten Febr. 1791.

Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Alle, die an Jung Jacob Gros, den Bauer in Ehenningen und an Jung Jerg Gros den Weber zu Landeck, Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis den 21. Merz beim Gros; bis den 24ten Merz beim Gros, vorgeladen, daß sie an obigen Tagen zu guter Vormittagszeit zu Ehenningen auf der gemeinen Stube; zu Landeck im Birthshaus unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen, liquidiren und das Weitere abwarten sollen, bey Strafe des Ausschlusses. Emmendingen den 23ten Febr. 1791.

Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Alle die an nachbemerkte Emigranten, 1) Michael Engler Schuster, 2) Martin Engler Schuster; 3) Georg Engler, Gros Martins Sohn; 4) Simons Mösinger, des letzten Tochtermann, 5) Michael Engler den alten Voitt und 6) die ledige Christina Englerin, sämmtliche von Rödningen, Forderungen zu machen haben, werden hiemit beyntzen und 2ten auf den 14. Merz; beyntzen und 4ten auf den 15ten Merz; beyntzen 5ten und 6ten auf den 16ten Merz d. J. vorgeladen, daß sie an obigen Tagen zu guter Vormittagszeit in dem Löwenwirthshaus zu Rödningen, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen, liquidiren und das Weitere abwarten sollen, bey Strafe des Ausschlusses. Emmendingen den 21ten Februar 1791.

Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Alle diejenige, so an Jacob Engler, Simons Sohn zu Rödningen rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit Montag den 2ten Merz dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in dem Löwen zu Rödningen, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen und das Weitere abwarten sollen. Emmendingen den 27ten Febr. 1791.

Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Alle, so an Franz Binninger, Georg Loser und Georg Zehners Wittib in Böttlingen, welche mit gnädigster Erlaubnis ausser Land ziehen, Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Donnerstag den 17ten Merz d. J. vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit vor dem Commissario daselbst erscheinen und das Weitere abwarten sollen, bey Strafe des Ausschlusses. Emmendingen den 21ten Febr. 1791.

Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Alle so an Johann Georg Guggelberger zu Wasser rechtmäßige Forderungen zu haben glauben, sollen solche Dienstags den 22ten Merz Vormittags vor dem Commissario in dem dortigen Birthshaus zum Ochsen liquidiren; widrigenfalls sie sich

des Verlusts zu gewärtigen hätten. Emmendingen den 28ten Febr. 1791.

Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Alle, so an Christoph Gasser den Metzger und Viehhändler zu Weisweil, Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Freytag den 1ten April dieses Jahrs vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in Weisweil auf der Gemeinstube unter Mitbringung ihrer Beweisurkunde erscheinen und das Weitere abwarten sollen, bey Strafe des Ausschlusses. Emmendingen den 20ten Febr. 1791.

Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Alle diejenige, so an die hiesige Inwohner Jonathan Benzinger und Simon Vater den Weber rechtmäßige Forderung zu machen haben, sollen bis den 28ten laufenden Monats zu guter Vormittagszeit in Fürstlicher Stadtschreiberey dahier unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden zur Liquidationshandlung bey Strafe des Ausschlusses erscheinen und das Weitere abwarten. Emmendingen den 3ten Merz 1791.

Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Alle diejenige, so an Andreas Eberlin und Georg Müller Maurer in Denzlingen Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Montag den 28ten Merz d. J. dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit auf der Gemeinstub in Denzlingen unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden bey Verlust ihrer Forderung erscheinen, liquidiren und das Weitere abwarten sollen. Emmendingen den 28ten Febr. 1791.

Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Alle diejenige, so an den Burger Christian Adler und den ledigen Michael Kaufmann in Denzlingen Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Mittwoch den 30ten dieses vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit auf der Gemeinstub in Denzlingen unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden bey Verlust ihrer Forderung erscheinen, liquidiren und das Weitere abwarten sollen. Emmendingen den 2ten Merz 1791.

Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Alle diejenige, so an Jacob Lanz den Burger zu Niederemmendingen Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Montag den 4ten April d. J. zur Liquidations-Handlung dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in des Stabhalters Haus zu Niederemmendingen unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden bey Strafe des Ausschlusses erscheinen und das Weitere abwarten sollen. Emmendingen den 2ten Merz 1791.

Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Alle diejenige, so an die beede gantmäßige Burgere Jakob Langendorf den Weber, und Georg Jenni Franzen Sohn von Bischoffingen, Forderungen zu machen haben, sollen zu deren Liquidation und zum Streit über das Vorzugsrecht wegen erstrem auf Montag den 28ten und wegen letztem auf Dienstag den 29ten künftigen Monats zu guter Vormittagszeit auf der Gemeinds-Stube allda unter Mitbringung ihrer Beweisurkunde bey Strafe des Ausschlusses erscheinen und das Weitere abwarten. Emmendingen den 17. Febr. 1791.

Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Alle diejenige, so an Andreas Schuemann von Birstetten, Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Donnerstag den 31ten dieses vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit vor dem Commissario daselbst unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden bey Verlust der Forderung erscheinen, liquidiren und das Weitere abwarten sollen. Emmendingen den 2ten Merz 1791.

Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Alle diejenige, so an Jacob Sebell und Jacob Kurius in Denzlingen, Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Dienstag den 29ten dieses dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittags auf der dasigen Gemeinstube unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden bey Verlust der Forderung erscheinen, liquidiren und das Weitere abwarten sollen. Emmendingen den 2ten Merz 1791.

Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Alle diejenige, so an den gantmäßigen Matthias Waibel, Burger zu Ihringen, Forderungen zu machen haben, sollen bis Montag den 11ten April dieses Jahrs, zur Liquidation und Prioritäts-Handlung zu guter Vormittagszeit im Ochsenwirthshaus zu Ihringen, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunde erscheinen und das Weitere abwarten. Emmendingen den 23ten Febr. 1791.

Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Alle diejenige, so an Christian Hofmann und Jacob Nübling Naglers-Sohn in Denzlingen, rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden bis Montag den 4ten April dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in des Commissarii Wohnung unter Mitbringung ihrer Beweis- Urkunden bey Verlust ihrer Forderung erscheinen und das Weitere abwarten sollen. Emmendingen den 9. Merz 1791.

Oberamt Hochberg.

Lörrach. Der ausgetretne ledige Tobias Gresslin von Schopshausen wird mit dem Bedrohen, daß er der, gegen ihn angezeigten Betrügereyen für überwiefen geachtet und mit Verlust seines Vermögens,

Landesverweisung und Schlagung seines Namens den Galgen werde bestraft werden, hiermit den, wobey ihm zur Stellung vor hiesigem Oberrath ein Termin von 6 Wochen gestattet wird. Lörrach den 11ten Merz 1791.

Oberamt Rötteln.

Lörrach. Da das Unterpfindsbuch des Brombach in Unordnung gerathen ist und das Neue gefertigt, das Alte aber vorher mit Schulverschreibungen welche die auf Liegenschaften Brombacher Bann versicherte Glaubigere in den haben, durchgangen werden muß, so werden alle jene welche dergleichen Schulbriefe besitzen andert, solche auf Montag den 21ten Merz 1791. Herrn Revisor Bertsch zu solchem Ende unter Mitbringung der Urkunde vorlegen, als sie sich im Unterlassung nachtheilige Folgen selbst zuzuschreiben haben für sie entstehen können. Lörrach den 18ten Febr. 1791.

Oberamt Rötteln.

Lörrach. In Concurs-Sachen des verstorbenen Georg Valentin Sobels alhier, sollen sich diejenige an obigen Sobel Forderung zu machen haben, an erforderlichen Beweis versehen, den 28. Merz 1791. Wohnung des Gant-Commissairs Herrn Bertschen einfinden, bey Verlust der Forderung. Lörrach den 25. Febr. 1791.

Oberamt Rötteln.

Lörrach. Diejenige so an Jung Johannes Lin von Tullingen Forderung zu machen haben, den zu Untersuchung derselben auf Freytag den 29ten künftigen Monats Merz in das Wirthshaus mit dem Bemerken vorgeladen, sonst nicht mehr ihren Forderungen gehört zu werden. Lörrach den 25ten Febr. 1791.

Oberamt Rötteln.

Unkündigung.

Um den Verkauf und der Wirkung der Firma. Neue Lieder, gedruckt in diesem Jahr von dem Volk herumgehenden sinnlosen und unsittlichen Liedern in etwas zu steuern und — um einem studirenden Jüngling einige Unterstützung zu verschaffen, wird eine Sammlung neuer, grossen Theils gedruckter Volkslieder unterm Titel Lieder fürs Volk in Stuttgart um den Preis von 24 kr. für Studenten mit Melodien herausgegeben. Ein Buch zum Volksgefang zur Unterhaltung, zum Trost, Freude in allen Umständen, Zeiten, Alter und Standen. Es wird so eingerichtet, daß es in einzelnen halben Bögen vertheilt werden kann. Wer geneses thut, hat hier dazu die beste Gelegenheit.

Macflors Hofbuchhandlung in Carlsruhe nimmt hierauf auch Subscription an. Um alle Briefe frey, wird sehr gebeten,